



MARQUESAS REVIER INFO

Am 28. Juli 1595 ritzen *Álvaro* und *Isabel de Mendaña* ein grosses Kreuz in den Strunk einer Palme und nehmen im Namen des spanischen Königs die Inselgruppe Las Marquesas de Mendoza in Besitz. „Auf Wunsch und mit der Einwilligung der Eingeborenen“, wie es in der Akte vermerkt wird. Denen war das egal, schliesslich fuhren die Spanier gleichentags weiter. Bis zu James Cooks Erscheinen im Jahre 1774 war man wieder unter sich.

Am 28. April 2015 lässt Tuvalu seinen Anker in *Fatu Hiva* fallen. Für uns, die wir die Marquesas während drei Monaten erkundeten, war das Ankommen nicht nur wegen der hinter uns liegenden Pazifiküberquerung emotionsgeladen. Auch, weil wir wohl noch kaum mal so ein offenes Volk kennengelernt haben. Die spektakuläre Landschaft der Marquesas mit seinen hohen, grün bewachsenen Bergen offeriert wunderschöne Ankerplätze und tolle Begegnungen mit der einzigartigen Kultur der Marquesianer.

Hier also unsere gesammelten Infos. Sie behandeln bloss was wir gesehen haben, was wir genutzt haben. Es geht um Ankerplätze, Routen und lokale Informationen. Fotos und Lyrik dazu gibt's auf unserem Blog. Ob's Euch dann auch so gut gefällt wie uns müsst Ihr schon selbst rausfinden...

BASISINFORMATION

Wetter & Kommunikation

Alles zum Thema Wettersysteme, Wetterressourcen, Kommunikation an Bord, Spezielle Navigationstechniken, Seekarten, Cruising Guides, Literatur im Südpazifik im separaten Dokument **WETTER & KOMMUNIKATION IM SÜDPAZIFIK**

Einklarierung

Von Panama oder den Galapagos aus kommend kann man auf den Inseln *Nuku Hiva* oder *Hiva Oa* einklarieren. Wir haben jedoch gemacht, was viele andere vor uns auch schon machten. Wir fuhren zuerst nach *Fatu Hiva*, um dann, so die Idee, elegant mit dem Südostpassat downwind von Insel zu Insel zu hüpfen. Einklarieren wollten wir dann in *Hiva Oa*.

Die Geschichte war dann aber doch nicht ganz so elegant wie gedacht. Drei Tage nach der Ankunft in der *Hanavave Baie* in *Fatu Hiva* wurden wir vom französischen Zoll kontrolliert. Die haben zwar voriges Jahr ihr einziges Schiff in den Tuamotus versenkt, fahren nun aber mit einem Militärschiff der französischen Marine mit. Einmal pro Jahr sind sie in *Fatu Hiva*, sagte man uns danach. Leider genau dann als wir dort waren. Nun gut, alles war nur halb so schlimm. Die Beamten waren sehr freundlich, verständnisvoll, haben zwar das ganze Schiff kontrolliert, und uns am Schluss eine Busse verhängt. Zudem war damit der grösste Papierkram auch schon erledigt und wir mussten später bloss noch unsere Pässe bei der Gendarmerie in *Hiva Oa* vorweisen. Die Busse ist nominell 200'000 FP. Nun hat aber natürlich kein Segler, der soeben aus den Weiten des Pazifiks angekommen ist, polynesisches Franc an Bord. Und in *Fatu Hiva* kann man weder Geld wechseln noch hat es einen ATM. Somit fragen die netten Beamten vorab mal nett wie viel Bargeld man an Bord hat. Hat man 120USD, dann ist die Busse 120USD, hat man 80€, so ist sie 80€. Einfach, unkompliziert und korrekt (man erhält auf diesen Betrag einen offiziellen Beleg). So haben die etwa 10 Yachten welche gemeinsam mit uns gebüsst wurden alle unterschiedliche Bussen bezahlt.

Wichtig ist dass man, wo immer man auch einklariert, die genaue Menge von Alkohol und Zigaretten an Bord angibt. Man zahlt darauf KEINE Steuern, also kann man ohne Bedenken alle 750 Flaschen Wein und 2500 Dosen Bier deklarieren welche man gebunkert hat. Wird man aber anschliessend ans Einklarieren kontrolliert, und hat mehr als die angegebene Menge Alkohol an Bord, setzt es saftige Bussen ab.

Das Einklarieren in *Hiva Oa* oder *Nuku Hiva* ist absolut easy. Die ganze Crew geht (vollzählig!) zur Gendarmerie, sagt schön brav *bonjour bonjour*, füllt ein paar Formulare aus und schickt eines davon dann per Post nach Tahiti (der Beamte erklärt genau wie es geht). In Tahiti muss man dann nochmals kurz bei einem Büro vorbei, aber das erklären wir dann dort.

Als Bürger der EU und als Schweizer braucht man übrigens keine Visa mehr und man kann so lange in Französisch Polynesien bleiben wie man will. Das Schiff jedoch "nur" 36 Monate.

Sprache

In Französisch Polynesien spricht man Französisch. Wie könnte es auch anders sein. Aber dann auch Marquesianisch – davon versteht man kein Wort, ist aber immer nett wenn man ein Brocken davon anwenden kann. *Apaai* heisst Grüezi und *nana* Tschüss, aber notfalls sagt man einfach *bonschur bonschur*, und alles ist auch ok. Die Kinder in der Schule lernen auch spanisch, wohl zu Ehren von *Isabel de Mendaña*. Doch nur die wenigstens erinnern sich daran. Und dann sprechen dann und wann ein paar Marquesianer noch englisch. Also habe ich mein verrostetes Schulfranzösisch ausgepackt und nach einer Weile ging's schon ganz flott. Die Polynesier sind nette, offene und herzliche Menschen, da macht's richtig Spass wieder etwas *franz* zu lernen...

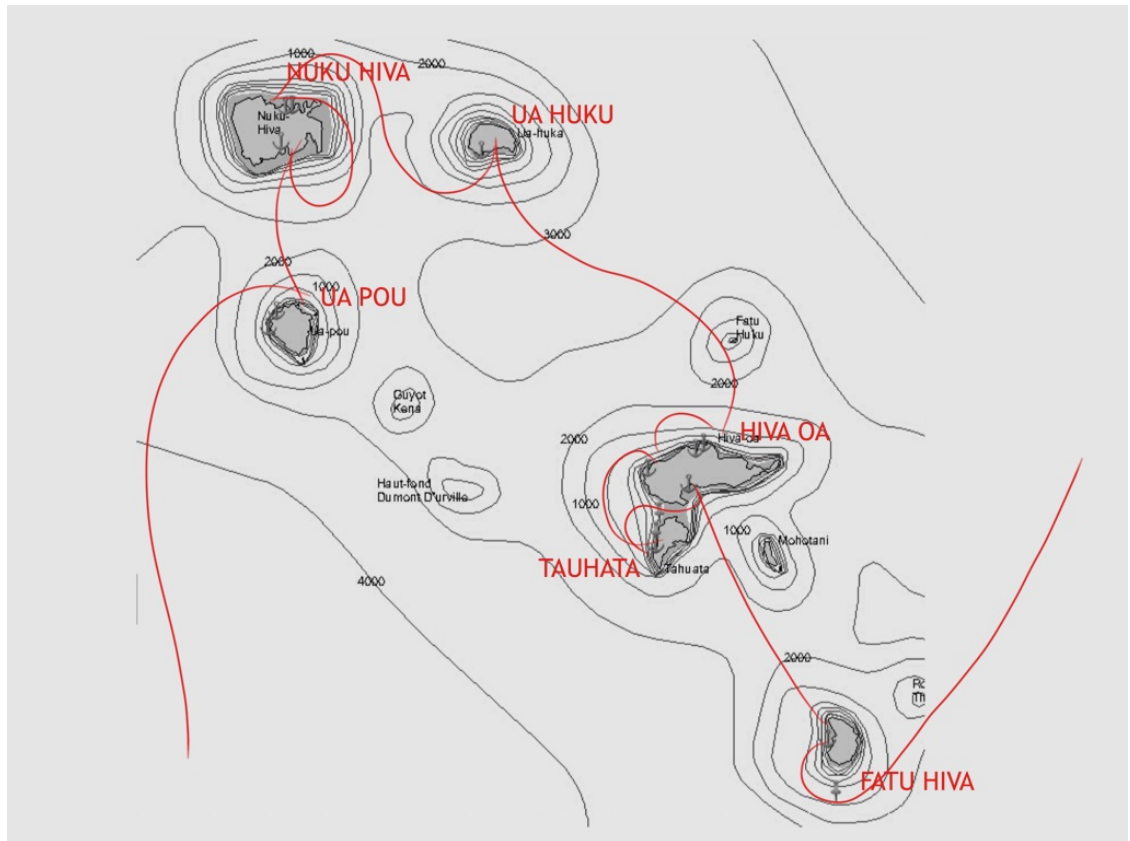
Geld

Französisch Polynesien ist schweineteuer. Auch für uns Segler. Wie dass die Polynesier bei diesen Preisen überleben haben wir eigentlich nie richtig kapiert (siehe Blog BLACK PERLS). Also kauft man besser alles was man kann in Panama und Ecuador. Allem voran Alkohol. Für die Qualität eines Fuscels – Weins wie El Clos in Panama zahlt man hier schnell mal 20€. Unser spanischer Kollega Cocua von der ARCHIBALD ist mit 200 Flaschen billigstem Rum aus Ecuador losgefahren. Weise, den dies dient auch als gute Tauschware. Einkaufen gestaltet sich generell schwierig und teuer. Ausser dann unten in Papeete. Da gibt's ein riesiger Carrefour. Da gibt's absolut alles. Schweineteuer.

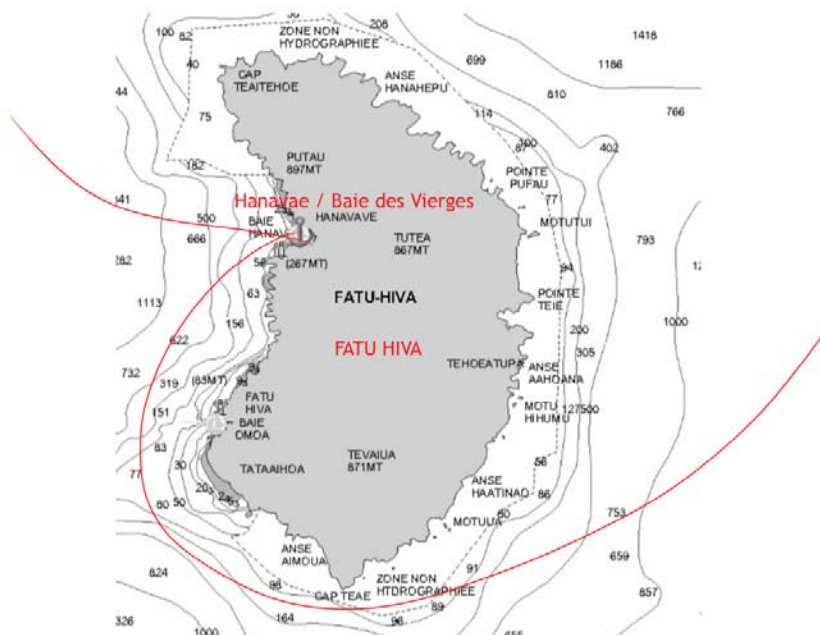
Ankern	<p>Aber man muss auch nicht alles kaufen. In den Marquesas wurden wir praktisch überall mit Früchten beschenkt. Nirgendwo habe ich bis anhin solche feine, superjumbogrossen Grafruits gegessen wie in den Marquesas.</p> <p>Von der Karibik kommend waren wir schon bestens gewöhnt an gut geschützte Ankerplätze hinter Korallenriffen, wie beispielsweise in San Blas. Damit ist es aber in den Marquesas vorbei. Vielleicht das einzig Negative an diesem wunderbaren Segelgebiet: dann und wann schaukelt es auf dem Ankerplatz. Da zumindest in unserer Zeit der Wind meistens aus SE geblasen hatte, war dies aber nicht weiter ein Problem. Auch wenn manchmal die lange Pazifikdünnung in den Ankerplatz reingeschoben hat. In <i>Atuona</i> (Hiva Oa), <i>Taiohae</i> (Nuku Hiva), <i>Vaipae</i> (Ua Huka) und <i>Hakahau</i> (Ua Pou) haben wir unsere Yacht mit einem Heckanker in die Dünnung gelegt – und damit war das Problem gelöst.</p> <p>Dann und wann hat der Ankergrund auch Korallenköpfe. Die sieht man aber meistens nicht, da das Wasser leider meistens nicht sehr klar ist – es wird vor allem nach Regenfällen getrübt durch die Bäche die sich von den hohen Bergen ins Meer entleeren. Der Ankerkette gefällt dies nicht, aber viel dagegen machen kann man auch nicht.</p>
Ankerplätze	<p>Normalfall blasen in den Marquesas die Südpassatwinde, also SE 15 – 20KN. 2015 war ein <i>el niño</i> Jahr, viel davon gespürt haben wir davon aber nicht. Mal nahm der Passat etwas zu, mal liess er wieder nach. Wenn man aber in einer Bucht unter den Bergen liegt, dann ergeben sich schnell Fallböen in Sturmstärke. Unser Rekord lag bei 47 Knoten. Da die Ankergründe aber meist gut und die Fallböen ablandig sind, ist dies nun auch wieder nicht weiter dramatisch.</p>
Zyklone	<p>Die Marquesas liegen praktisch ausserhalb der Zyklon – Zugbahnen. Wenn ich nicht falsch liege hat in den letzten hundert Jahren bloss ein mal ein Zyklon die Marquesas gestreift. Deshalb kann man davon ausgehen, dass diese Inseln Zyklon – sicher sind. Effektiv gibt es auch viele Yachten, die hier die Winter – Saison verbringen (Zyklon-Saison ist in Französisch Polynesien etwa von Mitte November bis Ende April). Einziger Nachteil ist, dass es in den Marquesas keine Marinas gibt, keine Travellifts und praktisch keine nautischen Ersatzteile. Muss man also mit der Yacht aus dem Wasser - beispielsweise weil man ein Problem mit dem Saildrive hat - ist man echt aufgeschmissen. Man kann aber in <i>Taiohae</i> / Nuku Hiva seine Yacht vor Anker legen und von der Firma <i>Yacht Service</i> kontrollieren lassen, während man nach Hause fliegt. Ich würde das nicht machen, aber andere tun es.</p>
Ciguatera	<p>Fischen in den Marquesas ist wegen der Ciguatera ein Problem (ich nehme an, dass hier alle schon wissen was Ciguatera ist, falls nicht hier ein guter Artikel dazu: http://www.blauwasser.de/ciguatera). Auf den Fahrten zwischen den Inseln hat man natürlich keine Probleme, und man fischt Tunfische oder was auch immer.</p> <p>Man kann die locals fragen, und eigentlich wissen sie es. Jeder muss selbst wissen wie risikobereit er ist. Am schlimmsten ist unseres Wissens die <i>Bahia Anaho</i> in <i>Nuku Hiva</i> – alles verseucht bis hin zu den Langosten und Seeigeln. Baden kann man aber noch! Dort hat sich die Crew von NORMA vergiftet und lag dann im Spital. Chèvre al coco ist das Beste was Du in den Marquesas essen kannst.</p>
Bunkern	<p>Wasser</p> <p>Trinkwasser kann man an vielen Orten mit Kanister bunkern. Ist meist von sehr guter Qualität, wie Quellwasser aus den Schweizer Alpen. Aber man fragt besser immer zuerst. Manchmal pissen zu viele Ziegen rein, dann sollte man es nicht trinken. Trotz unserem Watermaker haben wir oft auch Wasser gebunkert.</p> <p>Gas</p> <p>Gas kriegt man nur und ausschliesslich in <i>Taiohae</i> (Nuku Hiva). Zumindest kann man es dort Gas in die blauen EU Camping Gas und die amerikanischen Flaschen abfüllen lassen. Wenn man die Flaschen selbst füllen mag, den entsprechenden Adapter hat und seinen Yacht dabei nicht in die Luft sprengt, dann kann man auch in <i>Atuona</i> (Hiva Oa) die lokalen Flaschen kaufen. Fragt Eggi von der SV JOSHUA, der weiss wie das geht.</p> <p>Diesel & Benzin</p> <p>Diesel und Benzin erhält man in <i>Atuona</i> (Hiva Oa) und <i>Taiohae</i> (Nuku Hiva) an den Tankstellen. Wenn man denkt, dass man Nachfüllen müsste bevor man nach Tahiti kommt, dann füllt man nach. Denn dann und wann haben auch die Tankstellen leere Tanks.</p> <p>Ersatzteile</p> <p>Vergiss es. Das gibt's eigentlich nicht in den Marquesas. Im Notfall kann Kevin & Annabella vom <i>Yacht Service Nuku Hiva</i> (www.yachtservicesnukuhiva.com +689 40 920 750 VHF72) in <i>Taiohae</i> (Nuku Hiva) Dir was bestellen. Oder man bestellt bei Michel Baltzer (Marina Tahina, Papeete, tyaccessoire@yahoo.fr), er liefert sein Angebot (Batterien, Elektrik, Ketten) nach allen Inseln in Polynesien. Spricht leidlich deutsch, ist aber etwas knauzig. Importieren aus Europa und Amerika geht auch, auch extrem langsam, weil die Bestellung gerne beim Zoll hängenbleibt. SEATIME hat in <i>Nuku Hiva</i> Monate auf Ersatzteile aus Europa gewartet – sie blieben am Zoll in Tahiti hängen.</p>

REVIER

Wir waren im Mai - Juli 2015 während 3 Monaten in den Marquesas unterwegs. Gesegelt sind wir dabei von Ost nach West: *Galapagos > Fatu Hiva > Hiva Oa > Tauhata > Ua Huku > Nuku Hiva > Ua Pou > Nuku Hiva > Tuamotus*. Gewählt haben wir diese, weil wir damit mehr oder weniger mit den vorherrschenden Passatwinden aus SE segeln konnten. Natürlich gibt es auch anderen Varianten die auch Sinn machen mögen. Nicht gesehen haben wir einzig die weit im NW von *Nuku Hiva* liegende Insel *Eiao*, und natürlich die eine oder andere Ankerbucht. Wir hätten es auch gut noch 1 - 2 Monate länger ausgehalten, und dabei vielleicht noch ungecharteten Buchten im Norden *Nuku Hivas* und im Westen *Ua Pous* erkundet. Aber gut, irgendwann mal muss man weiter...



FATU HIVA



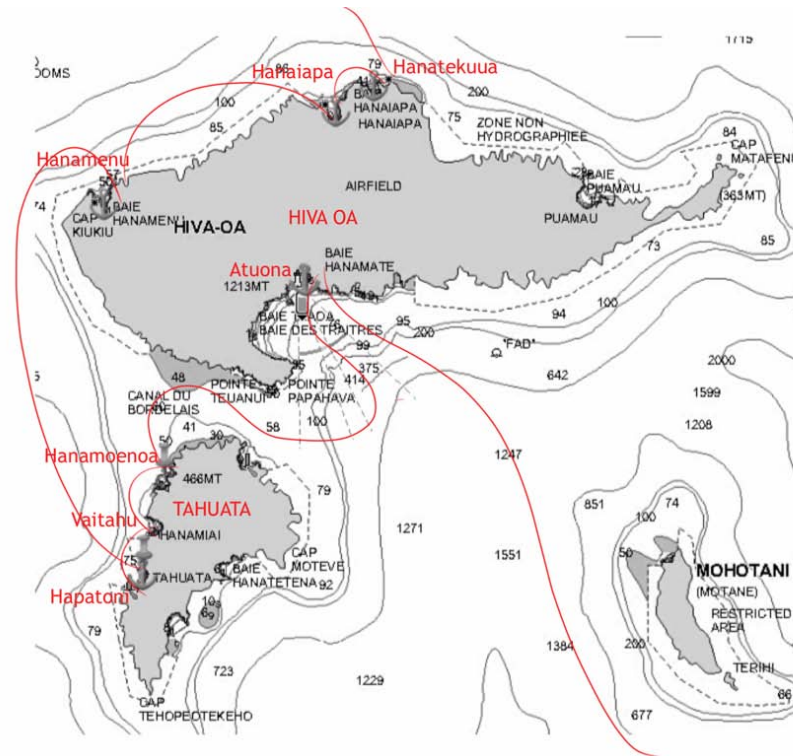
HANAVAVE

Ankerplatz:

Hanavave war unsere erster Ankerplatz in den Marquesas. Der Spot ist einmalig. Nicht nur weil man nach drei bis fünftausend Seemeilen durstig auf Land, Grün und kühles Bier ist. *Die Landschaft verschlägt uns den Atem. Intensivstes Grün aller Nuancen. Schroff abfallende Felswände. Die Natur als Theater - und wir in der ersten Reihe. Der wohl schönste Ankerplatz der Welt.* So beschreibe ich unser Ankommen im Blog.

- Wir haben auf 10 27.88S 138 40.09W auf 12m geankert. Der Grund fällt schnell auf 20 – 30 Meter ab, also näher am Strand besser. Aber auch nicht zu nahe, denn wenn man ganz vorne ankert hat es Korallenblöcke und teilweise hält der Anker nicht gut. *Navionics* zeigt die Tiefen recht gut an. Normalerweise rütteln Fallböen in Sturmstärke von den Bergen runter, also muss man todsicher sein dass der Anker hält.
- Internet: Obs VINI – Verbindung gibt wussten wir nicht und hat uns auch nicht interessiert, zuerst muss man ja mal Ankommen. Die SIM Card von VINI haben wir erst in *Hiva Oa* gekauft.
- Service: Im Dorf gibt ein kleines *magazine*, man sollte aber nicht allzu viel erwarten. Man kann die Wäsche waschen lassen wenn man irgend jemand fragt, viel Familien machen dies im Tauschgeschäft. Denn normalerweise hat man hier als Segler ja keine Polynesischen Francs – es gibt auch kein ATM.
- Rückblickend, nach drei Monaten Marquesas, scheint uns aber das Völklein von *Hanavava* das am wenigsten sympathische zu sein. Geld wird zwar kaum gewechselt, aber im Tauschgeschäft haben sie ab der (relativen) Flut von Yachties längst gemerkt wo das Business liegt. Grapefruits und Limonen werden hier nicht geschenkt wie an anderen Orten, sondern getauscht gegen harten Alkohol. Und nach einer Flasche Rum meint unser Lieferant dann unverfroren, ob wir nicht noch eine Flasche Wein hätten. Wenn man nicht wie das spanische Weltumsegler Urgestein COCUA weise 200 Flaschen Rum an Bord hat, dann also aufgepasst. Handeln wie im marrokanischen Teppichbazar ist angezeigt – vergesst nicht das die Familie neben an auch einen Waschmaschine und Grapefruits hat.
- Trotzdem, wir hatten es wunderbar hier. Dies sind ja die Piraten – Infos und somit sagen wir hier auch das politisch unkorrekte. Zudem wurden wir hier ja vom Zoll kontrolliert und gebüsst. Wir würden trotz alledem wieder hier beginnen – *es ist und bleibt das beste Ankommen wenn man von Amerika aus hier anlandet*. Nicht mehr wie zur Zeiten von Heyderdahel, Motessier – aber wir leben ja nicht mehr in der Vergangenheit.
- Sightseeing: Ein wunderschöner Ausflug führt hinauf zu einem Wasserfall, dauert etwa eine Stunde und lohnt sich sehr. Vor allem weil man endlich wieder mal im Grünen ist nach so langer Zeit auf dem Pazifik. Eine genaue Beschreibung gibt es nicht, nach so etwa 30 Minuten muss man in einer scharfen Rechtskurve der geteerten Strasse links in den Busch abbiegen. Am besten fragt man im Dorf. Auch kann man zu Fuss ins einzige andere Dorf rüber laufen. Die PASA DOBEL haben das gemacht, scheint toll zu sein. Aber unser Muskeln und der Wille waren zu schwach.
- Tord Heyderdahl* hat übrigens auf dieser Insel frisch verheiratet die ersten Ideen zu seinen Theorien eingepflegt gekriegt.

HIVA OA & TAHUATA



ATUONA

Ankerplatz:

Atuona ist wohl der miserabelste Ankerplatz der Marquesas. Eine braune Kloake, in dem sich gerne der Anker verhängt und der *capitano* ihn dann freitauchen muss. Zudem liegt die Bucht auf der falschen Seite, die vorherrschenden SE Winde treiben den Heckanker hinein. Man muss zudem wie alle anderen auch zusätzlich den Heckanker ausbringen. Wir haben auf 09 48,26 S 139 01,82S geankert, da gibt der Betonpier etwas mehr Schutz vor dem Schwell.

Etwa allwöchentlich kommt das Versorgungsschiff, dann müssen alle Yachten hinter der gelb beschilderten Linie liegen. Das Ding ist riesig, also verkriecht Euch wo Ihr könnt.

Das Dinghi kann man an zwei kleinen Betonstegen anbinden. Aber dort leidet es wegen dem Schwell. Bringt man den Dinghi – Heckanker aus, dann kann er sich im unreinen Grund verhaken. Ich musste in dieser Brühe tauchen.. Letztendlich haben wir es ganz hinten rechts, da gibt es eine kiesige Rampe, an Land gehoben. Mühsam, aber gut fürs Dinghi (habe den Ort in der *Navionics Community* markiert).

Service:

Trotzdem, wahrscheinlich müssen alle da hin. Denn es gibt auch ein paar gute Gründe. Ersten kann man hier offiziell Einklarieren. Man fährt per Autostopp (eigentlich hält jedes Auto das Platz hat und somit also problemlos) auf der langen Strasse ins Dorf. Dauert etwa 5-10 Minuten. Man kann auch zu Fuss gehen, aber da ist man etwa 30 - 45 Minuten unterwegs. Einklarieren macht man ausschliesslich bei der Gendarmerie, hier findet Ihr die freundlichsten Polizisten & Immigrationsbeamten der Welt. Ehrlich, kein Witz!

Dann kann man auch Einkaufen. Das, Ihr werdet es sehen, ist eine der seltenen Möglichkeit in den Marquesas. Es gibt 3 *magazine!* Ebenso eine Post, da kann man sich die Vini SIM Card kaufen, und die prepaid credits. Fragt die Dame nicht wie das geht mit dem Internet – sie hat keine Ahnung.

Internet:

Auf dem Ankerplatz gibt es Vini & Manaspot. Zudem gibt's im Dorf ein Internet – Cafe (siehe oben unter WIFI)

Sightseeing:

Es gibt ein anständig gemachtes Gauguin und Brell – Museum. Da muss man natürlich hin. Die Bilder von Gauguin sind natürlich Kopien! Von beiden Überfliegern gibt es auch die Grabstätten zu besuchen, auf dem Friedhof hoch über dem Dorf (bei der Gendarmerie rechts abbiegen und die asphaltierte Strasse hinauf. Ach ja, und der Autoverleih gerade gegenüber der Post ist auch ein Restaurant, und die kochen exzellent! Da haben wir ein Auto gemietet und eine Rundfahrt durch die Insel gemacht. Wunderschön, lohnt sich sehr.

HANAMONEOA

Ankerplatz:

Der perfekte Sandstrand, Palmen, Kokosnüsse – so wie sich *klein Hansli* die Südsee vorstellt. Wir haben auf 09 45S 139 06W auf 5m Sand ohne Korallen geankert. Einziges Problem: Mit uns zusammen waren etwa 25 weitere Yachten. Ist also wie in den Balearen im August. Schön ist es trotzdem, und man hat alle Menge *social life*. Aus Alternative kann man auch in der kleinen Bucht *Ivaivaiti* nebenan ankern (09 55 S 139 06W), gerade so schön. Amerikanerfrei.

Internet:

Vini mit Internet.

Service:

Kokosnüsse & Sandstrand

HAPATONI

Ankerplatz:

Einer unserer Lieblingsplätze. Zuerst haben wir versucht vor dem Dorf beim kleinen Hafen zu Ankern – chancenlos. Aber auf 09 58S 139 07W liegt man bestens, gut geschützt vom Schwell, etwa 12m Sand. Wow - wunderschön! Morgens kommt jeweils eine Gruppe Delfine zum Tanz vorbei.

Internet:

Kein Vini auf dem Ankerplatz

Service:

Ein winzig kleines *magazine*. Dafür kann man hier Holz – Tikis kaufen, direkt vom Produzenten oder auch im Markt (so ein gedeckter Platz auf halben Wege zur Kirche, werdet das schon sehen.

Sightseeing:

Mit dem Dinghi zum Dorf ist es etwa eine Meile. Die Bewohner des Dorfs sind sehr freundlich, wir wurden mit Früchten beschenkt und hatten viele nette Gespräche. Siehe auch mein Blog „Nomade“. Am Sonntag um 8 Uhr morgens muss man unbedingt in die Kirche. Hier singen sie wohl am schönsten! Zudem kann man diverse Ausflüge auf den beiden Strassen machen.

VAITAHU

Ankerplatz: Wir haben hier zwar nicht geankert, aber wir fuhren zweimal mit dem Dinghi hin, aus Hanamoneo und Hapatoni. Ankern geht wohl auch problemlos.
Internet: Vini mit Internet
Service: Ein *magazine*, eine Bäckerei, eine Post – genug Gründe um hierherzukommen!
Sightseeing: Die Kirche, neu und gross! Auch sonst ist das Dorf und die Bucht ganz nett.

HANAMENU

Ankerplatz: Also wir um das Cap Kiukiu fuhren knallte uns ein harter Ostwind mit etwa 25 bis 30 Knoten auf die Nase. Doch einmal drin in der Bucht war es dann erstaunlich ruhig. Das Wasser ist meist schmutzig, wegen dem Bach der sich hier ins Meer entleert. Wir haben auf 09 45,8W 139 08,4S geankert, problemlos auch wenn wir den Grund nicht gesehen haben.
Internet: kein Vini
Service: -
Sightseeing: Wir haben mit den kids Fussball gespielt, wurden zum Mittagessen eingeladen und haben im Süßwasserteich gebadet. Polynesishe Freundlichkeit in Reinkultur.

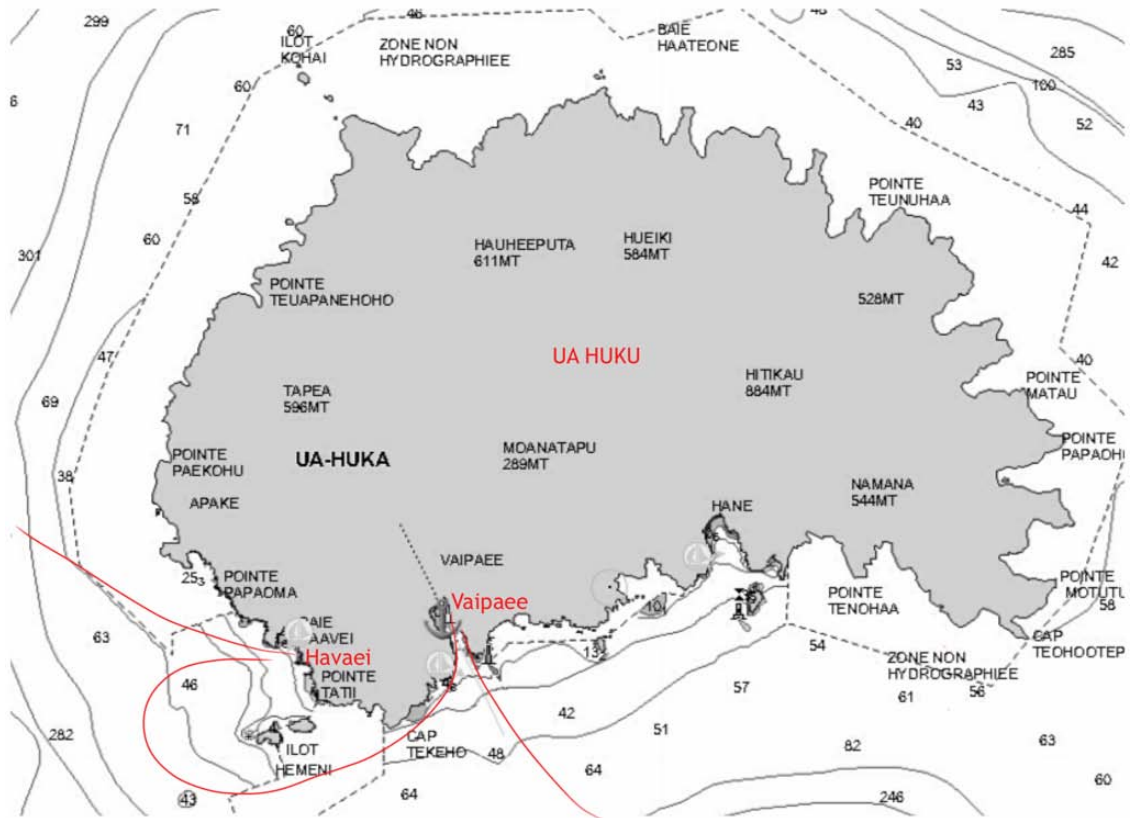
HANAIPAA

Ankerplatz: Eine grosse weite Bucht, wunderschön in die Landschaft eingebettet. Wir haben auf 09 42,8S 139 00,8W geankert, guter Ankergrund. Wenn man zu nahe ins innere fährt wird's schnell mal untief. Auf der Westseite gibt's ein Betonpier, wo man mit dem Dinghi anlandet, dort gibt's auch frisches Wasser zum bunkern. Beste Qualität. Von dort aus geht's zu Fuss weiter, gerade links gibt's viele Zitronenbäume, man bediene sich. Vorne rechts, etwa auf 09 43 S 139 01 W gibt's ein Grapefruit – Baum, auch hier pflückt man gratis (kein Diebstahl, die Leute vom Dorf haben uns das gesagt!). Definitiv einer unser Lieblingsankerplätze!
Internet: Vini mit Internet. Im Dorf (=bei der Kreuzung) eine Telefonkabine.
Service: keine, ausser eine Kirche. Aber hier singen sie am schlechtesten von ganz Marquesas!
Sightseeing: Alles hier ist wunderschön. Auf dem Weg zum etwas zurückliegenden Dorf fühlt man sich wie in einem Botanischen Garten. Traumhaft schön gepflegt. Allorts wird man freundlich gegrüsst und mit Früchten beschenkt. Westlich kann man hinaufsteigen bis oben aufs NE Kap, toll Aussicht (der Weg findet man westlich des Bachs im Wald)

HANATEKUU

Ankerplatz: Wir haben auf 09 42,0 138 59,6S geankert, hier gibt's mehr Schwell als in Hanaipaa nebenan. Trotzdem, super schön gelegen, wunderschöner Sandstrand, allerdings war das anlanden mit dem Dinghi etwas nass.
Internet: nichts
Service: nichts
Sightseeing: Strand & Schnorcheln

UA HUKU



VAIPAEE

Ankerplatz:

In Einfahrt ist atemberaubend, man fährt direkt auf die Felsen zu und sieht erst spät die Lücke wo es reingeht. Wir haben auf 08 56,3 S 139 34,4 W geankert. Einmal drin war es erstaunlich ruhig, obwohl wir draussen etwa 2m Wellen und ein SE 20kn hatten. Trotzdem haben wir mit Bug und Heckanker geankert, da der Schwell hineinzieht. Doch dann war es absolut ok, nur ein leichtes schaukeln war zu spüren. Mehr als eine Yacht hat hier aber kaum platz, denke ich. Und wenn's draussen dann richtig zu blasen beginnt, dann sollte man hier schleunigst raus – so haben auch wir das gemacht.

Die Landschaft ist atemberaubend, erinnert ein wenig von der Szenerie her an Ciudadella oder Bonifacio – aber als tropische Version. Das Wasser ist eine braune Brühe, da hier ein Fluss ins Meer reinspült. Aber man muss ja nicht immer baden gehen. Die Kirche – es war wieder Sonntag – ist ein muss: sie singen unglaublich schön!

Internet:

VINI mit Internet

Service:

Es gibt zwei kleine magazine

Sightseeing:

Spazieren durchs Dorf, oder per Autostopp hinauf in die Berge. Wollten wir, aber dann musste ich beim Filter -Wechsel helfen (siehe Blog)

HAAVEI

Ankerplatz:

Als in Vaipae nebenan schlechtes Wetter aufzog sind wir hierher geflüchtet, mit der Idee hier vom Ostwind Schutz zu haben. War dann aber nicht wirklich so, 2 Tage lang hat uns hier der Wind mit bis zu 45 Knoten durchgepiffen. Die Wellen zogen etwa mit 1m Höhe hinein. Trotzdem: Der Ankergrund ist exzellent und wir sind mit unserem Rocna und 60 Meter Kette keinen Millimeter gerutscht.

Der Ort ist wiederum vom feinsten, eine Naturszenerie wie aus dem Bilderbuch. Strand mit Palmen, hohe rote Felswände und draussen die beiden Inselchen, das eine flach, das andere buckelig. Ein Natur – Theater erster Klasse.

Internet:

nichts

Service:

nichts

Sightseeing:

Anlanden mit dem Dinghi an den Traumstrand war bei diesem Wetter nicht denkbar. Aber ich bin an Land geschwommen und habe einen wunderschönen Spaziergang gemacht. Bloss wurde ich von den nonos zerstoehen. Eigentlich sagt Charles Charts, und auch die Leute in Vaipae, dass die Bucht privat ist. Doch bei uns war niemand hier.



Das Korallenriff mit der Dinghi – Einfahrt zum Strand. Eins davon ist Tuvalu.

HAKATEA

- Ankerplatz:** Auch wenn wir draussen der üblichen Schwell von SE hatten; drinnen sind wir man super ruhig gelegen. Fast wie in einer Marina. Bloss klagte Imma ab all den nonos. Die Einfahrt scheint etwas gefährlich zu sein, war aber halb so dramatisch. Hier kann man sich schon mal für die Riffeinfahrten in den Tuamotus eingewöhnen...
Mal drin ankert man wo man will, wir waren auf 08 56.65S 140 09.83W. Guter Ankergrund, Sand & Schlamm.
- Internet:** Vini ganz schwach und ohne Internet. Kurzwelle funktioniert aber.
- Service:** Kein *magazine*, aber die Anwohner verkaufen Früchte & Gemüse und offerieren auch Mittagessen. Wir waren ganz hinten, letztes Haus vor der kleinen Kapelle. Super sympathisch und gut gekocht!
- Sightseeing:** Einen Wanderung hinauf zum Wasserfall. Wunderschön durch den Regenwald auf einem kleinen Trampelpfad. Wenn's regnet ist der Besuch der Wasserfälle gefährlich und alle raten ab. Ich habe es mit Tochter Alba trotzdem gemacht und wir leben noch. Andere sind hier aber gestorben – denn hier ist diese schreckliche Geschichte der Ermordung eines deutschen Seglers passiert (Blauwasserleben; Heike Dorsch)

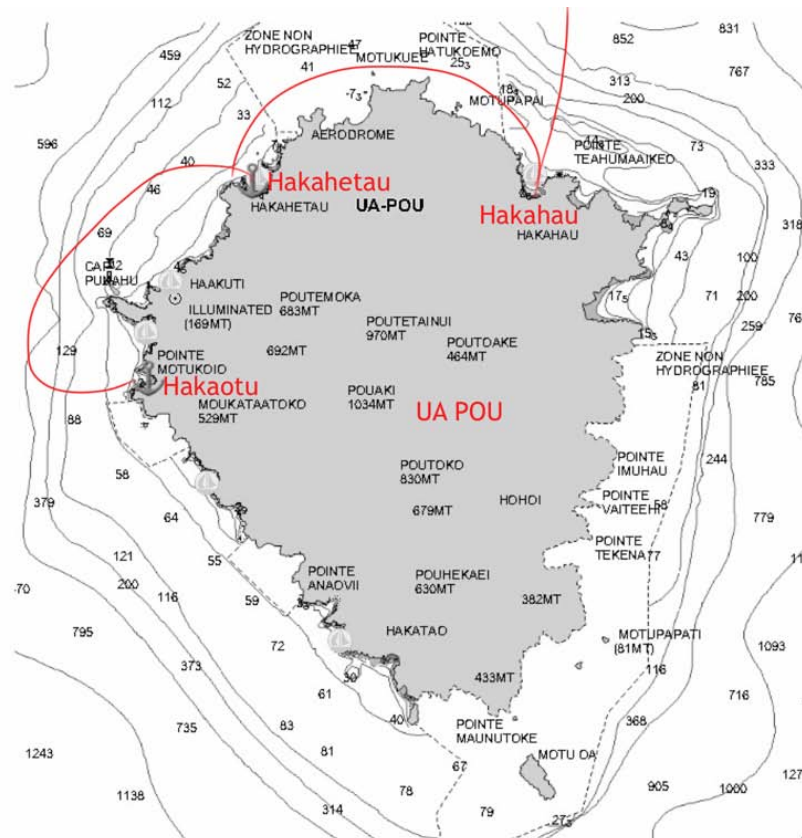
AAKAPA

- Ankerplatz:** Eigentlich wollen wir nur von dem schreiben was wir gesehen haben. Aakapa haben wir nur von Land aus gesehen, auf unserer Fahrt mit dem 4x4 Pickup um die Insel. Aber die Bucht, und auch mehrere anschliessende Buchten im Westen davon, scheinen gute Ankerbuchten zu sein, wohl mit ähnlichen Bedingungen wie in HAKATEA. Diese sind jedoch weder in den Navionic Charts im Detail gechartet noch in Charlies Charts aufgeführt. Deshalb fährt wohl niemand hin. Bei einem nächsten Besuch würden wir diese Buchten sicherlich aufsuchen, die meisten sind wunderschön, wohl gut geschützt und ich stelle mir vor dass die wenigen Anwohner einem allesamt mit offenen Armen empfangen würden.
Aakapa als Dorf liegt etwa eine Meile Bergwärts und hats das gesamte Service-Programm mit Post, Manaspot, magazine, Kirche.

TAIOHAE

- Ankerplatz:** Eine grosse Bucht, am Ende liegt das grösste Dorf Nuku Hivas und neben Atunoa (Hiva Oa) eines der beiden Zentren der Marquesas. Die Bucht ist nur bedingt geschützt gegen die vorherrschende Winde aus SE, so zieht oft der Schwell hinein und macht das Ankerliegen etwas ungemütlich. Wir haben auf der NE Seite der Bucht auf 08 56 S 140 06W geankert. Bei Schwell haben wir einen Heckanker Richtung Strand ausgebracht, so war das Ankerliegen trotzdem recht akzeptabel.
- Internet:** Im kleinen Hafen gibt es – als einziger Ort in den Marquesas – die typische *Sailors Bar* mit gratis Internet. Unschwer zu finden, dort wo alle Segler auf Holzbanken in ihre Compis stieren. Gerade nebenan befindet sich Kevins Yacht Service Nuku Hiva.
- Service:** Das ganze Programm. 2 magazines, recht gut sortiert, eine Bäckerei, Apotheke, Spital, Eisenwarenhandlung, eine Pizzeria. Von hier aus kann man auch via den Flughafen Crew ein- und ausfliegen lassen. Dieser liegt am NW – Ecke der Insel, Kevin organisiert den Taxidienst für 5000FP. Bei Kevins Yacht Service Nuku Hiva kann man zudem in gewissem Masse Ersatzteile bestellen oder man findet auch einen Mechaniker. Hier haben wir unsere Tochter Alba ein- und ausfliegen lassen...
Das Service – Angebot ist eigentlicher Grund um hier zu liegen. Nicht dass die Bucht hässlich wäre. Aber es gibt schönere und bessere geschützte.
- Sightseeing:** Wir haben via Kevin ein Auto gemietet (4x4 Pickup) und sind rund um die Insel gefahren. Sehr lohnenswert! Vorallem die Strecke auf der Nordseite, von Hatiheu bis zum Flughafen an der NW – ecke ist eine atemberaubende Schotterstrecke mit tollen Aussichten.

UA POU



HAKAHAU

- Ankerplatz: Hakahau hat eine Art kleiner Hafen, dh. Ein langer Wellenbrecher schützt überraschend gut gegen den aus Ost einziehenden Schwell. Man verkriecht sich am besten so weit wie möglich auf die NE – Seite des Hafens und legt noch einen Heckanker aus, dann liegt man absolut ruhig. 09 21,5 S 140 02,8 W
- Internet: Manaspot am Ankerplatz. Westlich der Post gibt's so eine Art Touristenzentrum. Hier werden Kunsthandwerker – Produkte verkauft und Mittags ab 11:30 gibst ein Buffet wo man günstig Mittagessen kann; und genau hier gibst gratis Internet!
- Service: 2 magazine, im Touristenzentrum werden auch Früchte und Gemüse verkauft. Claude, der Automechaniker, macht zudem auf Bestellung feines Brot. Ja, und Claude ist auch Mechaniker. Wir hatten hier grossen Sorgen mit unserem Motor, Claude hat zwar letztendlich das Problem nicht selbst gefunden, uns aber auf die Richtige These gebracht. Wir würden ihn durchaus wieder empfehlen – zudem ist er wie alle Polynesier unglaublich nett!
- Sightseeing: Beidseitig der Bucht kann man die Strasse hinauf spazieren, beide eröffnen tolle Ausblicke, auch rüber zu den nächsten Buchten.

HAKAHETAU

- Ankerplatz: Eine wunderschöne Bucht mit gutem Ankergrund und einem hübschen Dorf. Wir lagen auf 09 21,4 S 140 06,4W – besser ist es aber wohl wenn man versucht noch weiter in der SW Ecke zu ankern. Denn unerklärlicherweise zieht trotzdem der Schwell aus SE hier hinein. War aber akzeptabel.
- Internet: Vini mit Internet
- Service: Ein magazine, und ein super gutes Restaurant von Pierro
- Sightseeing: Wir waren am Sonntag in der Kirche, sie singen wunderschön und inbrünstig! Zudem kann man hinauf in die Berge wandern. Am besten ihr fragt im Restaurant von Pierro (am oberen rechten Ende des Orts) wo es rauhegt, reserviert ein Mittag oder Abendessen und marschiert dann los. Nach etwa 30 Minuten hats rechtst einen Wasserfall wo man baden kann, nach etwa 90 Minuten kommt man beim deutschen Alt – Hippie Manfred an. Er macht selbst Schokolade und ist unglaublich erfreut wenn endlich wieder einmal jemandem auf deutsch sein ganzes Leben erzählen kann. Kuriso, sehr schön, etwa anstrengend, aber alles in allem ein sehr lohnenswerter Besuch!

HAKAOTU

- Ankerplatz: Einer dieser absolut wilden, einsamen Ankerbuchten. Fantastische Landschaft, kein Mensch zu sehen, eindruckliche Felsformationen. Wir haben auf 09 23, 83S 140 07,65 in Mitten der kleinen Bucht auf etwa 10m geankert. Die brandung rauscht, stets etwas Schwell aber absolut lohnenswert
- Internet: nichts, auch kein Vini
- Service: nichts
- Sightseeing: Anlanden war unmöglich, zudem gibt's dahinter bloss Gestrüb und steile Berge. Aber wir haben eine fantastische Dinghi Fahrt entlang der tosenden Küste gemacht. Unser letzter, und wohl einer der beeindrucktesten Ankerplätze der Marquesas!

IMPRESSUM

Geschrieben haben wir diese ganz persönlichen Informationen über das, was wir selbst erlebt und angewendet haben. Also mit aller Subjektivität und ohne jeglichen Anspruch auf Vollständigkeit eines das Segelrevier komplett abdeckenden Cruising Guides. Unser Dank geht an all unsere Freunde welche vor uns hier gesegelt sind und uns mit Infos versorgt haben. Teilweise sind diese hier eingeflossen. Natürlich freuen wir uns über Ergänzungen und Berichtigungen, wir werden dieses Dokument gelegentlich auf unsere Website aktualisieren.

Dieses PDF dürft Ihr gerne uneingeschränkt an all Eure Freunde weitergeben - per mail, auf den *memory sticks*, ausgedruckt, wie auch immer. Dazu ist es gedacht und deshalb haben wir es geschrieben. Vorbehältlich bleibt aber der Vertrieb und Publikation mit kommerziellen Absichten, das *copyright* bleibt auch für Textauszüge uneingeschränkt bei uns.

Wir segeln seit 2011 mit unserer *Dufour 40 Performance* „TUVALU“ langsam um die Welt. 34'500 Seemeilen liegen hinter uns (Stand Ende 2016), und hoffentlich noch viele mehr vor uns. Alles zu uns selbst findet Ihr hier: www.tuvalubarcelona.es/index.php/crew/, weiter Details zur Yacht sowie unser Blog auf www.tuvalubarcelona.es.



Fair winds
Hans & Imma